

Erhalten wöchentlich 3 Mal
in Leipzig.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten und Buch-
handlungen des In- und
Auslandes an.
Giltal-Expeditionen für die
Vereinigten Staaten:
F. R. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
W. H. Schneider,
28 S. Market str. cora.
Madison str. Chicago, Ill.

Der Volksstaat

Abonnementspreis:
Für Preußen incl. Post-
beur 11 Sgr., für die übrigen
deutschen Staaten 16 Sgr.
incl. Quartal.
Semest.-Abonnements
werden bei allen deutschen
Postanstalten auf den 2. u.
3. Monat u. auf den 3. Mo-
nat besonders angenommen.
im Rat. Sachsen u. Preuß.
Sachl. Altona an d. auf
den 1. Monat 3 Sgr.
angewandt.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Nr. 78.

Freitag, 29. August.

1873.

Die Aufstellung der zum Dampfbetriebe der bei-
den Schnellpressen erforderlichen Maschine hat etliche
Störungen verursacht, so daß wir für dieses Mal
unsern Lesern nur eine halbe Nummer vorlegen
können.
Die Redaktion.

Politische Uebersicht.

Auf Portugal konnten die Vorgänge in dem benachbarten
Spanien natürlich nicht ohne Einfluß bleiben; die republikanischen
Strebungen daselbst haben einen mächtigen Anstoß erhalten und
es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, sollte die Republik sich in
Spanien behaupten und befestigen, die Lage der Monarchie in
Portugal gefährdet wäre. Unter solchen Umständen hat es, neben
dem theoretischen, auch ein unmittelbar praktisches Interesse, das
Programm zu kennen, welches die portugiesische Föderal-Republi-
kaner aufgestellt, und soeben in ihrem neubegründeten, in Lissabon
erscheinenden Parteiorgan: O Robato („Der Kampf“) veröffent-
licht haben. Die Hauptpunkte lauten:
„Portugal wird eine demokratische Bundesrepublik, bestehend
aus autonomen (nach Schweizer und amerikanischem Muster selbst-
ständigen) Staaten. Die Bundesrepublik beruht auf der freien
Gemeinde. Dörfer wie Städte haben die unbeschränkte Selbst-
verwaltung. Die Gemeinde hat für alle sie betreffenden Ange-
legenheiten zu sorgen: für Straßen, Wege, öffentliche Arbeiten,
Schulen u. s. w.
Die portugiesische Bundesrepublik gewährleistet allen Bür-
gern beider Geschlechter das Recht zu denken, zu reden, zu
drucken, sich zu vereinigen, sich zu assoziieren, das Recht auf Unter-
richt, auf Arbeit, auf Credit und auf Eigentum.
Allgemeines gleiches und direktes Wahlrecht für alle
männlichen wie weiblichen Individuen, welche das 18. Jahr
überschritten haben.
Absolute Nichteinmischung des Staats und der Gezej-
gebung in die Ehe, welche ein einfacher Privat-Vertrag zwischen
Mann und Frau ist, ein frei abgeschlossener Vertrag, dessen Be-
dingungen nur diejenigen angehen, welche sich ihnen unterworfen
haben.
Jeder Bürger hat das Recht, sich den öffentlichen Beamten
zu widersetzen, wenn dieselben ihre Befugnisse überschreiten. Jeder
Bürger hat das Recht, öffentliche Beamte, welche ihre Pflichten
vernachlässigt oder verlegt haben, in Anklagestand zu versetzen.
Alle volljährigen Bürger (die das 18. Jahr zurückgelegt haben)
sind zu jedem Amt wählbar, ohne daß die Wählbarkeit durch
irgend eine Bedingung beschränkt werden könnte.
Alle Beamten ohne Ausnahme sind direkt von dem Volk zu
wählen.
Für alle Abgeordneten besteht das imperative Mandat (die
Erfüllung des Mandats, im Fall der Abgeordnete das Programm
nicht befolgt, auf Grund dessen er gewählt worden; und das
Recht der Wähler, das Mandat ihrer Vertreter für erloschen zu
erklären). Vertretung der Minoritäten in den repräsentativen
Körperschaften und gesetzgebenden Versammlungen.
Alle Beamten können zu jeder Zeit von ihren Wählern ab-
berufen werden.
Ebenso wie wir die Abschaffung der Monarchie und der
Monarchen wollen, so wollen wir auch die Abschaffung
aller stehenden Präsidenten. Wir wollen keinen Prä-
sidenten, weder der Bundesrepublik, noch der Regierung,
noch der Kammer. Alle Körperschaften, die eines Vor-
sitzenden bedürfen, sollen sich für jede Sitzung einen
solchen aus ihrer Mitte wählen.
Abschaffung aller bestehenden Steuern, und Ersetzung derselben
durch eine progressive Einkommensteuer.
Trennung des Staats und der Kirche; jeder Bürger, der
einen Kultus wünscht, soll ihn auch bezahlen. In den
öffentlichen Schulen wird kein Religionsunterricht
erteilt.
Abschaffung des stehenden Heeres.
Tilgung der Staatsschuld, welche einen großen Theil des Volks-
einkommens auffrischt, ein Geschlecht von Müßiggängern mästet,
und kein Geld für nützliche Zwecke übrig läßt.
Abschaffung des diplomatischen Körpers; die Gesandten sind
durch Consuln zu ersetzen. Abschaffung aller Schaustellung und
alles Gepranges bei öffentlichen Ämtern, die gleich
jeder anderen Arbeit zu betrachten und zu belohnen sind.
Abschaffung aller sogenannten Ehrenstellen und aller Pfründen.
Nur wer arbeitet, kann auf Lohn Anspruch machen.“
Dies die wichtigsten Sätze des Programms, welches beweist,
daß die weitestgehenden Forderungen der Demokratie auf portu-
giesischem Boden nicht mehr fremd sind. Einzelne der aufgestellten
Sätze, wie z. B. die Erklärung des Schulweizens zur Gemein-
sache, vertragen eine genauere Kritik nicht; andere, wie die Ver-
kündung des Rechts auf Arbeit, Credit und Eigentum sind
etwas lausig und bedürfen sehr der Erläuterung — aber desto
ungetheilte Beifall müssen wir den meisten übrigen Punkten
zollen. Und namentlich haben uns die auf die Ehe und die Kirche
bezüglichen freudig überrascht, da in Portugal das Pfaffenhum
bisher einen fast noch größeren Einfluß gehabt hat, als in
Spanien.

Gewerkschaftliches.

Verband für Buchbinder.

An den Fachverein der Buchbinder in Hamburg. Nach
dem Grundsatz, mit Kollegen und in keine Polemik einzulassen,

(Dieser Grundsatz ist falsch. Eine rein sachliche Polemik hat noch
immer zur Aufklärung und Berichtigung beigetragen. R. d. „V.“)
wollen wir auch auf das von Herrn Breuel in Nummer 75 des
„Volksstaat“ gegen die Gewerkschaftsbewegung Gesagte im Ganzen
nicht eingehen. Wir sehen uns jedoch veranlaßt anzufragen, ob der
Berein das von Herrn Breuel angezeigte „Front machen“
gegen den Verband unterschreibt, und wo und in Was das „Front
machen“ bestehen soll.

Dies zu wissen liegt im beiderseitigen Interesse und bittet auf
diesem Wege um Antwort.
Leipzig.

Für den Ausschuß: D. Richter.
Bremen. Allen Kollegen bringen wir hiermit zur Kenntniß,
daß es uns durch tüchtige Agitation gelungen ist, auch hier eine
Verbandsmitgliedschaft resp. einen Lokalverein der Buchbinder und
Fachgenossen zu gründen. In der constituirenden Versammlung
vom 27. Juli ds. Js. wurde folgende Resolution einstimmig an-
genommen: „Die heutige allgemeine Versammlung der Buchbinder
und Fachgenossen erkennt die Vereinigung aller Kollegen — sowie
aller Arbeiter überhaupt — zur Verbesserung ihrer Lage als un-
bedingt notwendig an und beschließt, sowohl in Bremen einen
Lokalverein zu gründen, als auch sich dem Allgemeinen Ver-
bande der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige anzu-
schließen.“ Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde gewählt:
G. Saevete, Grafenstraße Nr. 30; zum Kassirer: Coburger,
Buschstraße 52. Der Arbeitsnachweis und das Berlehrslokal be-
finden sich Stuttgarter Hof, Grafenstraße 30 und eruchen wir alle
zureisenden Kollegen, bei ihrer Ankunft sich sofort dort zu melden,
denn kaum hatten wir die ersten Schritte zur Organisation gethan,
da vereinigten sich sofort unsere „humanen“ Herren Arbeitgeber
und ihre feile Presse, unter welcher der „Courir“ obenansteht, um
gegen uns Front zu machen und unser Thun zu verächtigen. Auch
an Gewaltmaßregeln hat es bereits nicht gefehlt, und werden wir
hierüber in einer nächsten Nummer berichten. Leider ist unsere
Zahl bis jetzt noch sehr klein, doch durch tüchtige Agitation wird
es uns bald gelingen, eine ansehnliche Majorität aller Bremer
Kollegen zu erringen. Helfen doch selbst unsere Herren Prinzipale
durch ihr schroffes Auftreten indirekt dazu, denn kaum hatten wir
die ersten Gewaltthaten derselben zu verzeichnen, da hatten wir mit
einem Male stark besuchte Versammlungen, was uns bisher selbst
durch die regste Agitation nicht gelungen war zu erzielen.
Daran Kollegen allerorts! agitirt nach Kräften bis es uns ge-
lungen ist, eine starke, feste Organisation zu erringen. Laßt Euch
nicht irre machen durch die, jeden wissenschaftlichen Gehalts ent-
behrenden Gegenagitationen verschiedener vom Eigenhübel erfüllter
Kollegen. Laßt Euch ferner nicht abschrecken durch das, nur zu oft
brutale, Entgegenstemmen unserer Prinzipale, welchen jede, selbst
die kleinste, Vereinigung ihrer Arbeiter ein Dorn im Auge ist,
wenn sie darauf berechnet ist, die Lage derselben zu verbessern.
Bedenkt, daß wir organisiert Alles, unorganisiert aber Nichts und
unsern Prinzipalen willenlos überantwortet sind. Mit Gruß.
G. Saevete.

Internationale Metallarbeitergewerkschaft.

Schemnitz. Hiermit erfolgt lt. Beschluß der Generalversammlung
das Verzeichniß der und bis jetzt zugegangenen Adressen der Be-
vollmächtigten und Kassirer der verschiedenen Mitgliedschaften,
sowie die der Controlcommission: Leipzig, Controlcommission:
Adolph Pech, 1. Vorsitzender, Antonstraße 19, Oscar Stefany,
stellvertretender Vorsitzender, Körnerstraße 6b, 3 Treppen. Bevoll-
mächtigter der Mitgliedschaft: E. Seifert, Reuschensfeld, Eisenbahn-
straße. Kassirer: Adolph Ehrlich, Klopplag, Schimmel's Out.
Berlin, Bevollmächtigter: H. Havenith, Liniensstraße 79. Braun-
schweig, Bevollmächtigter: E. H. Müller, Scharnstraße 22 II.
Bremmerhafen, Bevollmächtigter: E. Bötke, Grin- und Riels-
straßenecke. Chemnitz, Bevollmächtigter: Rich. E. J. Wolf, Lin-
denstraße 8, I. Kassirer: Franz Bräuer, Zimmerstraße 13, part.
Crimmitschau, Bevollmächtigter: Rudolph Habelitz, niedere Bor-
stadt 387. Dresden, Bevollmächtigter: August Biederman,
Rosengasse 15, 3. Kassirer: August Borchardt, Bremerstraße 2.
Hannover, Bevollmächtigter: Fr. Weykopf, Klagenmarkt 13a.
München, Bevollmächtigter: Albrecht Wolf, Pforzheim, Bevoll-
mächtigter: Carl Ißjen, per Adresse: H. Julius Stahl, Weißer-
straße. Regensburg, Bevollmächtigter: Joseph Malgersdorfer,
goldene Sonne, steinerne Brücke. Reichenbach, Bevollmächtigter:
Ferd. Braunlich, bei Wittwe Claus, untere Dunkelgasse 882.
Spandau, Bevollmächtigter: V. Fehrmann, Schönowalderstraße
30. Stollberg, Bevollmächtigter: Franz Schneider, Butthofer
Restauration. Weidau, Bevollmächtigter: K. Erdmann Schellen-
berg, Johannioplag 335. Wolfenbüttel, Bevollmächtigter: A.
Biehweg, Bruch 32. Kassirer: E. Hagemann, Neuestraße 1.
Würzburg, Bevollmächtigter: Georg Stenz, Fischmarkt 43.
Zunächst ergeht noch die Aufforderung an diejenigen Mitglied-
schaften, deren Bevollmächtigten ihre Adresse noch nicht eingeschickt
haben, sowie an diejenigen, bei welchen Veränderungen statt-
finden, dieselben schleunigst anher mitzutheilen. Ferner diene den
Mitgliedschaften zur Nachricht, daß die Zusendung der Kranken-
lassenstatuten, statistische Formulare, sowie der Anhang der Sta-
tuten in kürzester Zeit erfolgt.
An die Bevollmächtigten stellen wir noch die Aufforderung, in
ihren Bezirken eine tüchtige Agitation zu entwickeln und uns be-
treffende Adressen behufs Einberufung von Versammlungen zutun-
men zu lassen, um eine regelrechte Agitation einzuleiten.
Gelder sind von nun an nur an den jetzigen Hauptkassirer
Carl Herrmann Hietzier, innere Kochligerstraße 30, 3 zu
senden, alle übrige Correspondenz an den unterzeichneten Geschäfts-
führer
Rich. E. J. Wolf, Lindenstraße 8, I.

Correspondenzen.

Leipzig, 25. August. Die Bäckergehülfen gehören un-
streitig mit zu den am schlechtest gestellten Arbeitern. Es sind zwar
Versuche hier und da gemacht worden, aus der an pure Knechtschaft
grenzenden Abhängigkeit von den Meistern herauszukommen, aber
die Versuche mißlingen fast ohne Ausnahme und zwar aus Mangel
an Organisation. Neuerdings sind auch die hiesigen Bäckergehülfen
mit etlichen Forderungen heraustrgetreten; so verlangen dieselben z.
B. 1) bei einer zwölfstündigen Arbeitszeit 12 1/2 Prozent, über 12
Stunden hinaus 25 Prozent Lohnzuschlag; 2) soll die Sonntags-
arbeit nur bis 9 Uhr Vormittags berechnet, bei Ueberstunden aber
eine Gratifikation gewährt werden; 3) sollen die sogenannten zweit-
feiertage an den drei hohen Festen als Arbeitstage gänzlich im
Wegfall gebracht, mit anderen Worten, es soll an keinem zweiten
Feiertage der genannten Feste gearbeitet werden. Am 20. ds. Mts.
wurden diese Forderungen von der Bäckerinnung in einer General-
versammlung berathen und der erste Antrag von der Versammlung
gänzlich abgelehnt; er bleibt aber jedem Meister überlassen, mit
seinen Gehülfen wegen der geforderten Lohnerhöhung zu verhandeln.
So meidet das „Tageblatt“. Dem zweiten und dritten Antrag er-
ging es nicht besser; nur wollen die Meister beim dritten Antrage
insofern „Berücksichtigung“ walten lassen, als am zweiten Weib-
nachtsfeiertage nicht gearbeitet werden soll.
Dem anwesenden Gehülfencomité wurden diese Beschlüsse zur
Kenntniß gebracht mit der albernem Motivierung, daß bereits 1866
eine Lohnerhöhung von 50 Prozent insofern erfolgt sei, „als außer
der Baarzahlung, der Preissteigerung aller Lebensmittel u. auf die
Meister, bei denen die Gehülfen ausnahmslos in Kost stehen,
nicht ohne Einfluß geblieben sei.“ Daß aber der „Einfluß“ der
1866 gewährten Lohnerhöhung und der Berthenerung aller Lebens-
mittel der gewesen ist, daß die Meister den Ausfall durch Ber-
theuerung ihrer Waaren deckten, das verschweigen sie den Gehülfen.
Aber geradezu empörend ist der Einwand, „daß mancher Geselle
kaum die Kost verdient.“ Entweder verstiehen die Meister nicht,
Gesellen heranzubilden, oder die Arbeit der Gesellen ist eine so
gering bezahlte, daß selbst bei zwölfstündiger Arbeit nicht einmal
die Kost verdient werden kann. Und wenn es auch nur der schlechte
Arbeiter ist, der bei zwölfstündiger Arbeitszeit kaum die Kost ver-
dient, so kann der Verdienst des guten Arbeiters doch nicht ein
derartiger sein, daß die Meister mit dreifacher Stirn die Forderungen
der Gehülfen „exorbitant“ nennen könnten.
Die Sache ist einfach die: wie die meisten übrigen Arbeitgeber
wollen auch die Bäckermeister von dem Reingewinn ein Mehr an
ihre Gehülfen nicht abgeben; und es fragt sich jetzt nur, ob die
Gehülfen stark genug sind, durch einen Strike die Gewährung
ihrer Forderungen zu erzwingen. Sind sie das nicht, dann sei ihnen
gerathen, von einem Strike vorläufig abzusehen. Vielmehr hätten
die Bäckergehülfen zunächst am Plage einen Verein zu gründen, so-
dann müßten sie möglichst ausgebreitete Verbindung suchen mit den
übrigen Städten Deutschlands. Ist das erreicht, dann läßt sich ja
mit den Meistern immer noch ein Wörtchen reden. Aber nur
keinen Strike ohne Aussicht auf Erfolg.
Schemnitz, 20. August. Sonnabend, den 16. August fand
hier in Striegler's Restauration große öffentliche Versammlung
des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins statt mit der Tages-
ordnung: der Braunschweigische Antrag zum Parteicongress.
Obwohl es nun bis jetzt nicht Sitte hier war, wie da, wo die
Prägelcommandanten des Allgemeinen Deutschen sich befinden, ihre
Versammlungen durch unsere Anwesenheit zu belästigen, so glaubte
man doch diesmal hinsichtlich der unsere Partei betreffenden
Tagesordnung eine Ausnahme zu machen und fanden sich circa
25 Genossen unserer Partei daselbst ein, wo dann, als man zur
Wahl eines Vorsitzenden schreiben wollte, wie es hier bei allen
öffentlichen Mitgliederversammlungen gehalten wird, die Bemerkung
von Seiten des Eröffners erfolgte, daß wir nur als Gäste an-
wesend seien. Nun konnte es uns nicht einleuchten, wie wir in
einer öffentlichen Versammlung, wo von Seiten des Einberufers
6 bis 8 Mann anwesend waren, über direkt nur uns angehende
Punkte stillschweigende Zuschauer machen sollten, obwohl von
unserer Seite nicht einmal ein Redner anwesend war, sie also um
so weniger zu befürchten hatten. Nachdem eine freie Wahl ver-
weigert und zur Geschäftsordnung das Wort nicht erteilt wurde,
vertagte der Einberufer die Versammlung auf eine viertel Stunde,
es mochte jedoch den Herrn nicht recht gehen sein, denn sie
schlossen die Versammlung noch vor Ablauf der einviertelstündigen
Verlagung und zeigte sich somit die Tapferkeit dieser Herren im
vollsten Lichte, die unsomehr in die Augen fiel, als dieselben ein-
am 2. August im gleichen Lokale abgehaltene Versammlung, bei
welcher Hasenklee und Zwiabler anwesend waren, nicht in die
Öffentlichkeit gelangen ließen; Hasenklee zeigte sich als vollstän-
digster Feigling, da wohl Zwiabler in der an demselben Abende
stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung, nicht aber Hasenklee
erschiene war. Als 1. Punkt wurde die Einführung der neuen
Fabrikordnungen mit 12stündiger Arbeitszeit behandelt und damit
die Nothwendigkeit der allgemeinen Beteiligung an den Gewerks-
genossenschaften den Arbeitern zur Pflicht gemacht. Hier war es,
wo Zwiabler, welcher früher Gelegenheit hatte, mit Chemnitzer
Agitatoren zusammenzutreffen, sich überzeugt hatte, daß dieselben mit
ihm vereinigt vorgingen, anstatt zu lärmen und wo Zwiabler
selbst ganz vereinigungsdüselig war; er erklärte jedoch, die Ge-
werkschaften als unzureichend, ja als unnütz, wenn dieselben sich
nicht mit der politischen Bewegung vermenigten und schied sich an.
der Versammlung den Weg des Heils zu zeigen; die Gewerkschaften
seien bloß als Mittel zum Zweck, d. h. als Angel für den Allge-
meinen deutschen Arbeiterverein zu benutzen. Die Versammlung,
der Zwiabler unbekannt war, sagte gleich anfangs seiner Rede,

und als derselbe ganz von der Tagesordnung abging, wurde ihm das Wort vom Vorsitzenden entzogen. Wolf sprach dann zur Geschäftsordnung, meinte, daß er für heute Abend eine Gewerkschaftsversammlung mit der betreffenden Tagesordnung einberufen habe, an welche Zwiabler sich zu halten habe, wollten wir das sozialdemokratische Programm erläutern, so brauchen wir Zwiabler aus Altenburg überhaupt nicht dazu, worauf ihm von der Versammlung mit Allen gegen 4-6 Stimmen das Wort entzogen wurde, und konnte derselbe ruhig und unbehelligt mit seinem Anhang von dannen gehen, obwohl zu gleicher Zeit die Nachricht hier war, daß ihre Genossen in Berlin uns hier als Schwindler gelegentlich der für die strikenden Weber gesammelten Gelder beschuldigten. Der tapfere Hasenclever blieb ruhig in seiner Höhle, wahrscheinlich überdrüssig der vielen dreifachen und donnernden Hochs, die er befüchten mußte, und abwartend den Erfolg des Herrn Zwiabler. Es fiel ihm aber wahrscheinlich vollends das Herz in die Hosentasche, als er Zwiabler's Erfolg vernahm und mochte er keine Lust verspüren, seine alles begeisterten Vorträge an den Mann zu bringen. Die Gesellschaft begab sich andern Tags nach Hschoppau und war es uns nicht möglich, eher etwas davon erfahren zu können, als erst andern Tags, sonst würde man ihnen gleichfalls das Handwerk der Zersplitterung der Arbeiter gelegt haben.

Es kann uns einerseits nur angenehm sein, wenn solche Agitatoren sich hierher bemühen, um den mit ihrem Treiben noch Unbekannten die Augen zu öffnen, aber nach dem Vorgehen gewisser Kaufbolde des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins an andern Orten gegen unsere Parteimitglieder dürfte den hiesigen Arbeitern denn doch einmal die Lust vergehen, die Hände, welche unsere Parteigenossen beehrigen, beim Sprechen hin und her wedeln zu sehen.

Selenau, 19. August. Sonntag, den 3. d. Mtz. hatten wir Gelegenheit, einer von den Mitgliedern des Allg. D. A. V. einberufenen Volksversammlung in Hschoppau beizuwohnen, in welcher der Präsident der Menschheit, Hasenclever, nebst einem seiner Getreuen, Zwiabler aus Altenburg, erschienen war. Als Tagesordnung war aufgestellt: 1) die Gesetzgebung in den Kulturstaaten. 2) die zukünftige Reichstagswahl. Nach dem unermüdlichen Hochs auf den Präsidenten Hasenclever erhielt zuerst derselbe das Wort. Mit Glacehandschuhen berührte er die Gesetzgebung, kam auf seine Thätigkeit im Norddeutschen Reichstags zu sprechen, dessen Mitglied er drei Jahre lang gewesen sei und sprach die Erwartung aus, daß er auch für den künftigen Reichstag als Abgeordneter gewählt würde. Selbstverständlich wurde auch der Allg. Deutsche Arbeiterverein herausgestrichen, ohne den die Menschheit nie zum Heile gelangen könne u. s. w. Hierauf erhielt Zwiabler das Wort, welcher hundertmüthig den Vortrag des Präsidenten mit Vohbabelein überschüttete; er ermahnte, daß bei der nächsten Reichstagswahl ein Jeder auf dem Posten sein solle gegen die scheinheiligen Sozialdemokraten, denn diese suchten nur die Menschheit irre zu führen und die Arbeiterbewegung zu zersplittern. Nachdem hierauf Püschmann aus Chemnitz sich über die von ihm erduldeten Maßregelungen verbreitet hatte, ergriff zum Schluß nochmals Hasenclever das Wort, um der deutschen Presse zu gedenken. Natürlich bekam auch der „Bolschaak“ sein Theil, der nichts als Beschimpfungen auf seine Person und den Allg. D. A. V. enthielt. Nur der „Neue Sozialdemokrat“ allein vertrete die wirklichen Interessen der Arbeiter Deutschlands; und trotz der Beschimpfung wolle er (der Präsident) tren die Fahne Lassalle's hoch halten. Hat sich was hoch zu halten? Kostet doch die Unterhaltung des Hahnenträgers dem Allg. D. A. V. 17 Thlr. pro Woche. Unter Beifall der Getreuen wurde gegen 7 Uhr die Versammlung vom Vorsitzenden Stiegler geschlossen und darauf noch im Garten des Gasthofes eine Unterhaltung gepflogen wegen Aufstellung eines Kandidaten zum deutschen Reichstag im 20. sächs. Wahlkreis. Da wir uns nach der Versammlung entfernten, so konnten wir ihrer Besprechung nicht beiwohnen, wir haben aber gehört, daß man mit dem Plane umgeht, Herrn Frohne oder einen andern Allgemeinen für die nächste Reichstagswahl im 20. Wahlkreis aufzustellen. Für Leute aber, wie Hasenclever, Frohne und Consorten, welche die Einigung der deutschen Arbeiter stets hintertrieben haben, und wir nicht gewillt, uns bei der nächsten Wahlkampagne zu schlagen, denn solchen Leuten, welche auf diese Weise die Arbeiter zu betören suchen, ist es auch nicht Ernst mit der Vertretung der Arbeiterinteressen im gesetzgebenden Körper. Da unsrerseits schon einmal der Versuch gemacht worden ist, eine Verständigung über diesen Punkt mit ihnen zu erzielen, derselbe aber fruchtlos geblieben ist, so werden wir mit innigem Bedauern ein trauriges Wahlmanöver, den Feinden zum Wohlgefallen, aufzuführen sehen. Unsere Schuld ist es nicht. Mit sozialdemokratischem Gruß

Sannover, 25. August. Der Tischlerstreik dauert hartnäckig fort! Sämtlichen Arbeitern Deutschlands machen wir es zur Pflicht, darnach zu streben, daß der Zuzug nach hier fern gehalten wird. Geldunterstützungen wolle man senden an den Kassirer W. Schulz, Balzhofstr. Nr. 1. Die Strike-Commission.

Quittung uoci bereits von außerhalb eingegangene Gelder: durch Hrn. Th. de Baque vom Fachverein der Tischler zu Köln am Rhein 10 Thlr.; durch Herrn Lehmann, Bevollmächtigter der Holzarbeiter in Berlin 10 Thlr.; durch Hrn. A. Scheel in Magdeburg 1 Thlr. 5. 6.; durch Hrn. H. Rinke für die Gewerkschaft der Holzarbeiter in Altona 3 Thlr.; durch Hrn. B. Steen aus Osnabrück 15 Thlr. W. Schulz, Kassirer.

NB. Abrechnung erfolgt seiner Zeit in sämtlichen arbeiterfreundlichen Blättern.

Stade. Am 11. August fand hier eine von Parteimitgliedern einberufene öffentliche Versammlung statt, wozu die Parteigenossen Jord und Hilmer aus Hamburg anwesend waren und die Referate zu dieser Versammlung übernommen hatten. Nachdem das Bureau gewählt war, erhielt Jord zuerst das Wort. Derselbe hatte als Gegenstand seines Vortrages das Programm der sozialdemokratischen Partei aufgestellt, und erklärte er dasselbe in ausgezeichneter Weise unter vielem Beifall der sehr zahlreich anwesenden Arbeiter, ausgenommen einigen Ruhestörern aus den besser situierten Ständen, deren Absicht es zu sein schien, die Versammlung zu stören. Nachdem Jord seinen Vortrag beendet hatte, wurden die etwaigen Gegner der Sozialdemokratie zum Wort aufgefordert, es meldete sich aber keiner, obgleich mit den Füßen auf den Fußboden sich mehrere gemeldet hatten. Darauf trat eine Pause von zehn Minuten ein.

Bei Wiedereröffnung der Versammlung wurden nochmals die Gegner unserer Sache zum Wort aufgefordert; es meldete sich aber wieder keiner, darauf erhielt Parteigenosse Hilmer das Wort. Derselbe beleuchtete und widerlegte trefflich die Beschuldigungen und Verdächtigungen, welche von gegnerischer Seite der Sozialdemokratie aufgeschafft werden, wofür die Versammlung ihm am Schluß seiner Rede Beifall zollte. Parteigenosse Hilmer hat durch

seinen Vortrag denjenigen ihr Gehäpft gestört, die überall sowie auch hier in Stade sich die Aufgabe gestellt haben, den Sozialdemokraten wer weiß was alles anzubilden um dadurch die Unbekantheiten von der Sozialdemokratie zurück zu schieben. Wartet nur, Ihr Herren, wir entziehen Euch binnen Kurzem auch dieses Feld Eurer Thätigkeit, der Anfang hierzu ist gemacht. Auch diejenigen Herren, welche so gerne die Versammlung gestört hätten, werden sicher nicht glauben, auf eine solche Weise den Lauf der Weltgeschichte aufhalten zu können. Nein, bestiegt lieber die Rednerbühne, überzeugt den Arbeiter, daß er auf falschem Wege ist. Die Arbeiter und jeder denkende Mensch wird Euch gerne mit der größten Ruhe anhören und auch dankbar sein, wenn Ihr es vermögt uns zu beweisen, daß die von der Sozialdemokratie vertretenen Ideen falsch und unausführbar sind; so lange bis dieses nicht geschieht, ist es Pflicht eines jeden Arbeiters, insbesondere die Fahne der Sozialdemokratie hoch zu halten und sich derselben anzuschließen. Es hat diese Versammlung vollständig ihren Zweck erreicht und sind infolge dessen Viele unserer Ansicht und unserer Partei beigetreten.

Ossenbach, 22. Aug. Im Auftrage des Ausschusses begab ich mich Dienstag den 29. Juli von Berlin hinweg zur Agitation für die Partei und die Gewerkschaften nach Thüringen und dem Süden. Nachdem ich nun die mir vorgestreckte Route hinter mir habe, theile ich meinen Parteigenossen und Freunden das Resultat meiner Agitation mit.

Es fanden in der Zeit vom 29. Juli bis zum 15. August 13 Bolschaak- oder öffentliche Arbeiterversammlungen statt und zwar in nachbenannten Orten: Magdeburg, Erfurt, Eisenach, Coburg, Bamberg, Fürth, Nürnberg, München, Augsburg, Heidelberg, Mannheim, Kaiserlautern, Darmstadt. Die Versammlungen waren mehr oder minder gut besucht. Die Themen, die besprochen wurden, waren meist gewerkschaftlichen Inhalts ohne indeß die politische Seite zu ignorieren. Als Zwischenfälle verdienen genannt zu werden: Eine einmalige väterliche Mahnung Seitens des überwachenden Staatsretters an den Redner, sich zu mäßigen, sonst — in der Landeshauptstadt Baierns. Dann eine Meinungsverschiedenheit über die humanitären Bestimmungen des Stadtmagistrats zu Augsburg zwischen dem überwachenden Organ und dem Unterzeichneten, welche Differenz ebenfalls zu einem Mahnruf führte. Sodann als Kuriosum: die aus unbekanntem Gründen erfolgte Auflösung einer Bolschaakversammlung in Darmstadt. Vergebens bemühte sich der erste Vorsitzende, Parteigenosse Daugos II. den Grund der Auflösung durch den Mund des überwachenden zu erfahren, derselbe schwieg und wir mußten schweigen. Indes wollten wir das nicht so ruhig hingehen lassen, und beschlossen wir für einen der nächsten Tage eine neue Versammlung einuberufen und die Auflösung der Bolschaakversammlung auf die Tagesordnung zu setzen, um vielleicht dann den Grund der Auflösung zu erfahren. Montag, den 18. d. Mtz., Abends 9 Uhr, war es, wo wir uns wieder in Darmstadt aus oben erwähnten Gründen zusammenfanden. Unterzeichnete fuhr zu dem Zweck eigens von Ossenbach nach Darmstadt zurück; die Räume des Versammlungslocales waren überfüllt, Kopf an Kopf stand das Volk, alles in Erwartung der Dinge, die da kommen würden. Doch der Mensch denkt, und ein heftiger Polizeicommissar leut. Unser Commissar blieb nämlich ruhig zu Hanse und schickte nur eine Anzahl weiß beschulterter Gendarmen; die Versammlung verlief in schönster Ordnung. Dienstag den 19. August war in Ossenbach sehr gut besuchte Parteiversammlung, in welcher Unterzeichnete sowie der als Delegierte zur Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Sattlervereins anwesende Parteigenosse Präscher aus München referirten.

Zum Schluß spreche ich noch allen Parteigenossen und Freunden für ihre Unterstützung in den Versammlungen wie auch außer denselben meinen Dank aus. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die gesprochenen Worte in guten Boden gefallen und taufentfältige Früchte tragen werden. Mit Gruß J. Auer.

Augsburg. Die in der hiesigen „A. A. Bzg.“ am 16. ds. enthaltene Notiz folgenden Inhalts:

„Gestern und heute sieht man kleine Trupps von Pariser Arbeitern, welche von ihren dortigen Kollegen zur Wiener Weltausstellung geschickt wurden, geführt von hiesigen Sozialisten, die Seldenswürdigkeiten und verschiedene Etablissements unserer Stadt besichtigen, die ihnen vielfach mit der größten Bereitwilligkeit geöffnet werden. Dieselben, kräftige Gestalten mit intelligentem Gesichtsausdruck, sprechen sich freudig aus über die „gute Aufnahme, die sie bis jetzt überall von Seite der deutschen Arbeiter gefunden haben.“

brachte selbstverständlich die ganze hiesige Sozialistenwelt in die freudigste Erregung. In der That haben unsere französischen Brüder der von uns an sie ergangenen Einladung Folge geleistet und konnten wir schon am Donnerstag den 14. ds. eine auf der Rückreise von Wien begriffene Abtheilung derselben begrüßen, der am Freitag den 15. eine größere folgte. Was natürlich an Sozialisten von der Arbeit loskommen konnte, beilegte sich, den Gästen den Tribut der Bruderliebe zu zollen. Die Vormittagsstunden wurden zur Beschäftigung der Stadt verwendet. Der Nachmittag vereinigte Alle auf dem „Lug ins Land“ (ein in einen prächtigen Garten verwandeltes Vorwerk der ehemaligen Festung Augsburg, von dem aus sich eine herrliche Fernsicht über das ganze Lechthal dem Besucher bietet) nicht aber zu tollem ausgelassenem Freudentaumel, sondern zu ernster männlicher Arbeit. Die wenigen Stunden des Besamenseins mußten verwendet werden im Interesse des Proletariats. Parteigenosse Tauscher begrüßte zuerst Namens der Arbeiter Augsburgs die französischen Brüder. Ihn antwortete seitens der Gäste Chamberer, für die herrliche unerwartete Aufnahme dankend. Den näheren Inhalt der Ansprachen zu bringen, unterlassen wir nicht wegen Raumangel, sondern aus Mitleidsrücksichten. Wir denken eben, die großen und kleinen Stiebers müssen nicht überall ihre Nasen hinstrecken. Bemerk sei nur, daß sich in beiden eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten kundgab und insbesondere die internationale Organisation des Proletariats betont wurde. Die nächsten Stunden wurden benutzt zu statistischen Erhebungen über die Löhne, Arbeitszeit, Arbeitsmarkt u. s., denen sich noch eine engere Besprechung über die politische-soziale Lage Frankreichs und Deutschlands und die Chancen der Arbeiterpartei in beiden Ländern anreichte und die für beide Theile von der höchsten Wichtigkeit war. Hier war es, wo die französischen Arbeiter wiederholt versicherten, daß die Arbeiterbewegung in Deutschland prinzipiell viel klarer sei als in Frankreich und daß sie erstaunt seien, wie jetzt unter den deutschen Arbeitern noch keine Spur von Chauvinismus gefunden zu haben, während ein Theil der französischen Presse bei ihrer Abreise ihnen vorzuspiegeln suchte, sie dürften sich unter den deutschen Arbeitern einer schlechten Aufnahme versichert halten. So wenig wie die deutschen Arbeiter, seien auch sie (die französischen) Chauvinisten. Das französische Proletariat denke an seinen Revanchekrieg, — es habe durch den letzten Krieg den Despotismus des napoleonischen Kaiserreiches losbekommen, wir Deutsche hätten ihn erhalten, sie könnten uns gegenüber in dieser

Beziehung zufrieden sein u. s. w. — So war es denn dem Abend geworden und man begab sich in die Hartmann'sche Bierbrauerei, wo für die Gäste Freiquartiere bestellt waren. Im Garten derselben hatten die Partei- und Gesinnungsgenossen, welche des Tages über durch Arbeit gehindert waren, sich eingefunden und erwarteten sehnsüchtig die Ankunft unserer Freunde. Beim Eintritte derselben erschollen donnernde Hochs und Alles drängte sich um sie, um den Willkommensgruß zu bringen. Unsere Pariser Freunde waren sichtlich gerührt, einen solchen Empfang hatten sie allerdings von den deutschen Arbeitern nicht erwartet. Viel zu früh mahnte die vorgerückte Nachtstunde zur Trennung und zum Abschiede und der nächste Morgen entführte uns die liebgewonnenen Freunde. — So hat denn die Wiener Weltausstellung auch für uns Proletariat gewirkt. Durch sie wurde es ermöglicht, daß die deutschen und französischen Proletariat sich ihre Herzen erschließen konnten. Die praktische Folge davon werden nicht ausbleiben. Ihr deutschen Arbeiterbrüder aber nehmt die Versicherung hin, daß wir überzeugt sind, daß jene Männer, welche auf den Barrikaden von Paris, in den Kellern der Versailer Ordnungsbandiden und auf dem Felde von Satory den Heldentod starben, für die Sache des Proletariats der ganzen Erde, folglich auch für uns deutsche Proletariat kämpften. Unser Feldgeschrei sei deshalb auch fortan: Arbeiter aller Länder vereinigt Euch!

Briefkasten
Lieber „Neuer“! Der Artikel der „Frankfurter Zeitung“ über die Arbeiterbewegung, die die betr. Ober- und Unterproletariat demagogisch nicht angehen, warum so erbost? Und wenn es Dir mit Deiner Entrüstung Ernst ist, warum verläßt Du nicht die „Frankfurter Zeitung“, und, falls Dir's Vergnügen macht, auch den „Bolschaak“? Wir weisen Dir nicht aus. Also vor die Klingel! Wir fürchten nur, die Oberproletariatdemagogen werden Dir's nicht erlauben. Und damit Gott befohlen, dem Molkenmarkt-Gott. Die Red. d. „Bolschaak“.
der Expedition: S. Meinig, Jümenau Schr. Thlr. 2 1. Ufr. Weimar Ann. 4 Gr. R. Bobb, Forche Ab. Thlr. 8 11 3. Hrn. Langenbieten Schr. 10 Gr. A. Thl. Wien Schr. 6 Gr. Dr. Buchhandlung Heidelberg Schr. Thlr. 1 8 5. J. M. Leipzig 3. Qu. Thlr. 4. G. Rdr. Reimberg Schr. Thlr. 2. A. Fr. Berlin 3. Qu. Thlr. 8 22. F. G. Berlin Annoncer kostet 7 Gr.

Berlin **Sonntag, den 31. August, Vormittags 9 Uhr:**
Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1) Vortrag über den Zweck und Nutzen der Gewerkschaft. Referent: Herr Krause. 2) Delegirtenwahl zum Kongress. Das päpstliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrensache und Pflicht. Lehmann, Bevollmächtigter.

Berlin **Allgemeiner Völkch. (Käper-) Verein.**
Die Mitglieder des Vereins, welche bis zum 31. Aug. ihre Sachen noch nicht erhalten haben bitten wir uns davon in Kenntnis zu setzen, ferner sind nach Beschluß der Ausschussung vom 25. Aug. d. J. sämtliche Briefe an Unterzeichneten, Gelder am Kassirer F. Grageri, Fehrbellinerstraße 44, part., zu senden.
A. Hünze, Schriftführer, N. Frankfurterstr. 7, 3 Tr. 5. Segger.

Breslau **Sonntag, den 1. September d. J. Abends Punkt 8 Uhr:**
Geschlossene Mitgliederversammlung
in Gammert's Restauration, Medlgasse 12. — L. D.: „Berichterstattung des Delegirten über den Eisenacher Parteikongress.“
Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes erwartet pünktliches und vollständiges Erscheinen der Parteigenossen. Der Vertrauensmann.
Die Karten sind vorzulegen.

Chemnitz **Allgemeines großes Verbrüderungs- und Gartenfest**
Sämtlicher hiesiger vereinigten Gewerkschaften,
Dienstag, den 2. September a. c. Nachmittags 3 Uhr im „Glossum“,
bestehend in Concert, Feste, Theilnahme eines Gesangvereins, Declamation und Massengesang.
Beginn des Balles Abends halb 8 Uhr.
Wenn die Arbeit den Sieg erzwingt, dan erk ist es an uns Siegesfeste zu feiern. (36*)

Hamburg **Sommerfest und Ball**
des Sozial-Demokratischen Arbeiter-Vereins.
Sonntag, den 7. September, Nachmittags 4 Uhr,
in „Ballroom, Eimsbüttel.“
Karten à 6 Schillinge (Damen frei) sind zu haben bei den Colporteur des „Bolschaak“: Schulz u. Schüge, bei Traumann, Dragonerstr. 25, Geib, Keldingsmarkt 12, sowie bei den Commissionsmitgliedern. (26)

Leipzig **Sozialdemokratischer Arbeiterverein.**
Freitag, den 29. August, Abends halb 9 Uhr:
Öffentliche Sitzung
bei Zeidler, gr. Windmühlstr. 7. — Tagesordnung: Sozial-politischer Wochenbericht. Fragekastenbesatte.

In meinem Verlage erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Lassalle'sche Vorschlag.
Ein Wort an den 4. Congreß der sozial-demokratischen Arbeiter-Partei. (Einberufen am den 23. August 1873 nach Eisenach.)
Von W. Brade jr.

Der Verfasser zeigt, daß alle positiven Heilmittel, mit denen die Lösung der sozialen Frage versucht werden kann, ihren Zweck nicht zu erreichen vermögen, vielmehr die Rindheit der proletarischen Bewegung, die Seltenbewegung charakterisiren. So auch der Lassalle'sche Vorschlag, welcher eingehend erörtert und kritisiert wird. Es wird gezeigt, daß ebensowenig die politischen Voraussetzungen zutreffen, unter welchen eine Verwirklichung desselben denkbar wäre, als ökonomisch von einer Ausfühbarkeit die Rede sein kann.

Gestützt auf die Bewegungsgesetze der modernen Production wird dagegen die Aufgabe der proletarischen Klassenbewegung dahin festgesetzt: das Proletariat als Klasse zu organisiren, damit dasselbe dann, jene Bewegungsgesetze im Auge, mit Bewußtsein auf das Ziel derselben marschire.

Die Schrift dürfte einer Beachtung aller Deere, welche sich irgendwie für die Arbeiterbewegung interessieren, gewiß sein.

Preis 10 Sgr.
(Für Arbeitervereine direct bezogen gegen baar 5 Sgr., 20 Stck 2 Thlr.)
Braunschweig, den 14. August, 1873. (26)

W. Brade jr.
Verählungs-Anzeige.
Carl Friedrich Münnel,
Emilie Friederike Münnel geb. Flach,
unterm heutigen gerichtlich getraut.
Rochly und Freiberg, den 27. August 1873.
Einige gewandte und solide Colporteur's finden unter sehr günstigen Bedingungen Engagement.
Weimar. G. Kettel jun., Buchhändler.

Leipzig: Hermann, Hermann G. Casper. (Redaktion und Expedition: Freigerstr. 44.) Druck und Verlag der Gewerkschaftsdruckerei.